

mittendrin im Leben



fünf Tage Bayern



Vortrag: Blackout hätte schwerwiegende Folgen für Menschen mit Behinderung
Seite 7



Eindrucksvolle, abwechslungsreiche Club-Reise für fünf Tage nach Bayern.
Seite 3



Gebietsbauamt Krems: Info über die Anliegen von Menschen mit Behinderung
Seite 8

Ob zu Hause oder in der Ferne: Wir wünschen erholsame Sommertage

Ein Verein ist ohne Bürgerinnen und Bürger, die sich ehrenamtlich engagieren, undenkbar.

Großteil der Vereinsarbeit – und dazu gehören viele Dinge – geschehen unbemerkt und im Stillen.

Stetig neue Aufgaben

Auch in unserem Club 81 ist das nicht anders. In der neuesten Ausgabe unserer Vereinszeitung „mittendrin im Leben“ informieren wir Sie – liebe Leserin, lieber Leser – über die Aktivitäten unseres Club 81 im Interesse von Menschen mit Behinderung. Davon können Sie sich, wenn Sie die Berichte aufmerksam lesen, überzeugen. Der

Es ist jedoch auch so, dass die Vereinsarbeit allgemein nicht leichter wird und die Anforderungen steigen. Diese auch so gut wie möglich zu erfüllen, ist wahrlich nicht immer leicht. Wie heißt es doch so schön in einem alten Sprichwort: „Allen Menschen recht getan ist eine Kunst die



Themen

Der Begriff „Barrierefreiheit	2
Urlaub - ob zu Hause oder in der Ferne	2-3
Eindrucksvolle Reise nach Bayern	3-4
Gespräch mit Studenten und Schülern	4
Informationsaustausch zu Diversity	5
Fahrt nach Neuberg an der Mürz	5-6
Vorschläge für barrierefreie Baustellen	6
Blackout hätte schwerwiegende Folgen	7
Sanierung Stadttheater Wr. Neustadt	8
Anliegen von Menschen mit Behinderung	8
VSV zu Gast im Bachelor-Studienlehrgang	9
Dank an Dir. Wagner-Walser	9
Barrierefreier Musicalgenuss	10
Fälschungssicherheit bei Parkausweisen	10-11
Menschen mit Behinderung in Medien	11
Inklusion – (wie) geht das?	12-14
Leitkonzept aktive Mobilität	15
C. Steger: „Baustelle Arbeitsunfähigkeit“	16-17
lesenswert & sehenswert	17
Sudoku	18
Abschied von Mitgliedern der 1. Stunde	20
Herbstfahrt & Jahreshauptversammlung	21
Grillnachmittag, Termine Herbst 2023	22
Buch „Barrierefreies Bauen“, Impressum	23

Der Begriff „Barrierefreiheit“

Bei Barrierefreiheit denken viele nur an den baulich-technischen Bereich. Doch Barrierefreiheit ist mehr als die Errichtung von Rollstuhlrampen.

Der Zustand der Barrierefreiheit ist erreicht, wenn für möglichst alle Menschen bauliche und sonstige Anlagen, Verkehrsmittel, technische Gebrauchsgegenstände, Systeme der Informationsverarbeitung sowie andere gestaltete Lebensbereiche in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwerung und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar sind (vgl. Legaldefinition in § 6 Abs. 5 Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz).

Das Fehlen dieser Voraussetzungen grenzt Menschen aus.

Barrierefreiheit ermöglicht die uneingeschränkte Teilhabe an Informationen, Schul- und Berufsausbildung, Freizeit-, Konsum- und Dienstleistungsbereich, Kommunikationstechnologien und Medien sowie dem Sport- und Tourismusangebot.

Quelle: <https://www.sozialministerium.at>

niemand kann“. Wir sind aber – wie andere Organisationen auch – stets bemüht, unser Bestes zu geben.

Einen schönen Sommer

Mittlerweile befinden wir uns ja mitten in der lange ersehnten Urlaubszeit. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Ausgabe der Clubzeitung wünschen allen Leserinnen und Lesern einen Urlaub voller Abenteuer,

Spaß und guter Laune. Lehnt euch zurück, entspannt euch, genießt die Sonne und vielleicht den einen oder anderen Cocktail. Kurz gesagt: Wir wünschen einen besonders schönen Urlaub!

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen bei unseren regelmäßigen Clubangeboten und Clubaktivitäten.

Herzlichst euer
Josef Schöisengeyer



Eindrucksvolle, abwechslungsreiche Reise für fünf Tage nach Bayern

Ein abwechslungsreiches- und informatives Reiseprogramm, wobei auch die Geselligkeit nicht zu kurz kam, bot der Club 81 – Club für Menschen mit und ohne Behinderung – seinen Mitgliedern von 15. bis 19. Mai.

Quartier bezog die dreißig Personen umfassende Gruppe im barrierefreien Caritashaus „St. Elisabeth“ der Diözese Passau in Altötting.

Auf dem Programm standen Besuche der Confiserie Wenschitz (Pralinenwelt mit dem höchsten Schokobrunnen der Welt – über 12 Meter), dem Gewürzbauernhof Schneiderbauer in Lambrecht und dem Automobil-Park Auwärter in Pilsting. Weitere Programmpunkte waren der Besuch des Hauses am Strom (die Architektur erinnert an eine Wasserwelle) in Jochenstein, eine Drei-



Flüsse-Schiffahrt in Passau und eine Führung durch die Altstadt von Landshut (Re-



gierungshauptstadt Niederbayerns, dessen Stadtbild vom höchsten Backsteinkirchturm der Welt geprägt ist). Als Unterhaltungs-Programm gab es neben einem Pizza- und Grillabend zwei musikalische Abende im Caritashaus „St. Elisabeth“ in Altötting. Kinder des Pfarr-

verbandes Altötting überraschten mit ihren Lehrerinnen und Lehrern die Gruppe aus St. Pölten mit einem Lied, dass sie bei ihrer Erstkommunion gesungen hatten.

Das **Rote Kreuz Prinzersdorf** unterstützte die Reise einmal mehr auf besondere Weise

bei notwendigen Hilfestellungen. Mit dem Reisebüro- und **Busunternehmen Hubert und Veronika Baumfried** hat der Club 81 seit mehr als 20 Jahren einen engagierten Partner, der neben seiner Erfahrung auch über einen rollstuhlgerechten Reisebus mit Hebebühne verfügt.



Gespräch mit Studenten und Schülern über Inklusion

Mit Studentinnen und Studenten und mit Schülerinnen und Schülern ins Gespräch zu kommen, ist eine der zahlreichen Bemühungen, um Barrierefreiheit und Inklusion zu thematisieren.

Dazu trafen sich Vertreter des Club 81 mit Schülerinnen des SZE (Schulzentrum Eybnerstraße) St. Pölten. Absolventinnen des SZE führen im Rahmen des Sozialmanagement-Unterrichts ein Projekt zum Thema Barrierefreiheit im Bezirk durch. Ihnen standen Josef Schoisengeyer als Obmann des Club 81 sowie Franz Maier vom KMS (Kuratorium für Menschen

mit Sehbehinderung) für Fragen zur Verfügung. Der Club 81 und das KMS beraten sich regelmäßig zu den verschiedensten Themen um das Ziel der inklusiven Teilhabe voranzubringen.

Die Themen des intensiven Gespräches reichten von den Zugängen für RollstuhlfahrerInnen zu öffentlichen Gebäuden über die Frage, ob die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung entsprechend berücksichtigt werden,

bis hin zu Blindenleitsystemen und Fußgänger-Ampeln mit Tonsignalen.

Das Projekt wird nach Abschluss von den Schülerinnen am SZE präsentiert. Auch in der Vereinszeitung des Club 81 werden die Schülerinnen ihre Arbeit vorstellen.



Konstruktiver Informations- und Gedankenaustausch zum Thema Inklusion, Barrierefreiheit und Diversity

Im Rahmen eines Erasmus-Mobilitätsprojektes besuchte am 9. Juli Dr. in Gisela Winkler das Kath. Bildungswerk (KBW).

Die Erziehungswissenschaftlerin und systematische Familientherapeutin aus der Heimvolkshochschule Konrad Marin-Haus in Naumburg (Saale) im Süden von Sachsen-Anhalt beschäftigt sich in ihrer Arbeit in besonderer Weise mit den Themen Barrierefreiheit, Diversity und Inklusion. Daher war sie an einem Gedankenaustausch zu diesen Themen mit dem Club 81 ganz besonders interessiert.

Auf Initiative von Verena Rathner-Böck (BA(vom KBW

fand im Hippolythaus St. Pölten ein mehrstündiges, sehr anregendes und wertvolles Gespräch statt. Alle beteiligten Personen äußerten den Wunsch, diesen Kontakt weiter zu pflegen und nach Möglichkeit noch tiefer in die Thematik einzusteigen.

„Von Seiten des Club 81 möchten wir uns bei den beiden Damen herzlich für das tolle und so wertschätzende Gespräch bedanken“, resümierte Josef Schoi-

sengeyer, Obmann des Club 81. Er nahm gemeinsam mit Kurt Simon und Brigitte Meixner daran teil. Frau Meixner konnte aus ihrer persönlichen Erfahrung als Mitarbeiterin in einer WG für Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen berichten.



Club 81 organisierte Fahrt nach Neuberg an der Mürz

Am Freitag, 28. April, lud der Club 81 – Club für Menschen mit und ohne Behinderung – zu seiner ersten Tagesfahrt in diesem Jahr.

Ziel der Fahrt war die Glasmanufaktur Kaiserhof. Hier zeigte der einzige Glasbläserlehrling Österreichs, wie die verschiedenen Kunstwerke aus Glas entstehen und welche Rohstoffe dazu erforderlich sind. Am Nachmittag erfuhren die 37 TeilnehmerInnen im Rahmen einer Füh-



rung viele interessante Details über das ehemalige Zisterzienserkloster Neuberg und dessen bewegte Geschichte.

Unterstützung für die Fahrt kam durch Elisabeth Brandl und Franz Groisemeier vom Roten Kreuz Prinzersdorf. Das Reisebüro Baumfried sorgte mit Chauffeur Leo Leonhartsberger für eine angenehme Fahrt mit dem rollstuhlgerechten Reisebus. Unterstützung kam auch

vom NÖGUS und dem Dachverband Selbsthilfe NÖ.

Obmann Josef Schoisengeyer dankte dem Roten Kreuz Prinzersdorf, aber auch allen anderen Personen, die durch ihre Mitarbeit und Unterstützung wesentlich zum Gelingen der Tagesfahrt beigetragen haben, für ihre Unterstützung und Engagement.

gen der Tagesfahrt beigetragen haben, für ihre Unterstützung und Engagement.

Kontakt zum Club 81: E-Mail: vorstand@club81.at oder Telefon 0650 / 207 02 57.

Fotos: Waltraud und Sepp Schoisengeyer, Franz Buchberger



Konkrete Vorschläge für barrierefreie Baustellen

Baustellen sind für Menschen mit Behinderung eine besondere Gefahrenquelle und stellen eine enorme Herausforderung dar.

Aus diesem Grund trat der Club 81 gemeinsam mit dem Blinden- und Sehbehindertenverband Wien, NÖ und Burgenland am 14. Juni mit einem Ersuchen an das Diversitätsbüro der Landeshauptstadt St. Pölten heran. Im Detail ging es um Ideen zur besseren Bewältigung von Baustellen im Hinblick auf möglichst große Barrierefreiheit. Auch ein entsprechendes Informationssystem soll gemeinsam entwickelt werden.

Diese und andere Themen diskutierte man im Gemeinderats-Sitzungssaal des Rathauses St. Pölten mit Vertretern verantwortlicher Stellen des Magistrates. Wenige



Tage später traf sich der Club 81 zu einer weiteren Besprechung bezüglich Barrierefreiheit mit der Leitung der „Bühne im Hof“ in St. Pölten.

Blackout hätte schwerwiegende Auswirkungen auf Menschen mit Behinderung

Ein Blackout würde bedeuten, dass über einen längeren Zeitraum das Stromnetz zusammenbricht. Das hat verstärkte Auswirkungen auf die Menschen, die auf elektrischen Strom angewiesen sind.

Elektrisch betriebene Rollstühle, Hebevorrichtungen, Pumpen, usw. würden irgendwann nicht mehr funktionieren. Auch die wichtigen Notrufsysteme könnten zusammenbrechen, weil beispielsweise der Akku nicht mehr geladen werden kann. Der Zusammenbruch der medizinischen Versorgung wäre ein Katastrophen-Szenario. Wer von der regelmäßigen Einnahme von Medikamenten abhängig ist, sorgt

sich um seine Gesundheit. Diesem für unseren Personenkreis so wichtigen Thema war ein Vortrag am 23. Juni im Hippolythaus gewidmet.

Ing. **Michael Sartori**, MSc, – Landesrettungskommandant, Mitglied der Geschäftsleitung des Österreichischen Roten Kreuzes und Geschäftsführer im Landesverband Wien – stand den interessierten Zuhörerinnen und Zuhörern als fachkundiger Referent zur Verfügung.

In seinem Vortrag beschäftigte er sich mit Möglichkeiten, Probleme zu lösen und stellte Lösungsansätze vor, die von den Zuhörerinnen

und Zuhörern diskutiert wurden. Darunter befand sich auch der Vorsitzende des Dachverbandes NÖ Selbsthilfe, Ronald Söllner.

Veranstalter des Informationsnachmittages waren der Club 81 – St. Pölten (Club für Menschen mit und ohne Behinderung), die SHG NÖ des Österreichischen Verbandes der Herz- und Lungentransplantierten sowie die Gruppe St. Pölten von COPD Austria. Unterstützt wurde die Veran-

**Orthopädietechnik
Sanitätshaus**



**Daxböck Martin
GesmbH**

Parkpromenade 18, 3100 St. Pölten
Tel: 02742/356454

Hauptpl. 5a, 3040 Neulengbach
Tel: 02772/52702

Modelleinlagen
Mieder
Gummistrümpfe
Bandagen
Komfort- und Diabetikerschuhe
Prothesen
Rollstühle
Inkontinenz- und
Colostomieversorgung
Krankenbetten
Stütz-, Lagerungs- und
Korrekturorthesen



Sanierung Stadttheater Wr. Neustadt: Barrierefreiheit ist ein Gebot der Stunde

Barrierefreiheit ist ein Thema, dem sich der Club 81 nicht nur in der Landeshauptstadt St. Pölten widmet.

Aktuell engagiert sich der Club 81 für umfassende Barrierefreiheit im Stadttheater Wr. Neustadt. In Gesprächen mit den zuständigen Stellen ist man bemüht, nicht nur Forderungen und Anliegen zu formulieren, sondern konkret Verbesserungsvorschläge vorzulegen.

Am 19. Juni gab es dazu das zweite Gespräch vor Ort. Für den Club 81 nahmen an die-

ser Besprechung Clubmitglied Kurt Simon und Obmann Josef Schoisengeyer teil. Kurt Simon ist als Wiener Neustädter ein langjähriger Kenner der Gegebenheiten im und rund ums Stadttheater und ein regelmäßiger Nutzer der Kulturangebote.

Das Stadttheater soll baulich modernisiert und organisatorisch

neu aufgestellt werden. Darüber hinaus soll es nach Fertigstellung durch seine Barrierefreiheit ein Vorzeigeprojekt der NÖ Landeskultur werden. Geplante Wiedereröffnung: Herbst 2024.



Info über Anliegen von Menschen mit Behinderung

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Gebietsbauamtes Krems ist es ein ehrliches Anliegen, ihr Wissen über Barrierefreiheit zu erweitern.

Dazu zählt auch, dass sie persönlich mit dem Rollstuhl „erfahren“, mit welchen baulichen Problemen Menschen mit Behinderung täglich zu kämpfen haben. Deshalb wurde der Club 81 – vertreten durch Obmann Josef Schoisengeyer und Obmann-Stv. Franz Buchberger – am 25. April vom Gebietsbauamt Krems eingeladen, um gemeinsam einen Workshop

mit anschließender Praxis zu gestalten. Diese Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft „Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)“.

Die Idee dazu kam von Rollstuhlfahrerin Claudia Buchegger, unterstützt von ihren Kolleginnen und Kollegen des Gebietsbauamtes. Die Begrüßung übernahm Gebietsbau-

amt-Leiter DI Stefan Schramel. Im Anschluss folgten Fachvorträge von DI Thomas Prosl (Barrierefreiheit) und DI Herbert Pölzl (Fördertechnik, Liftanlagen). Beim Rollstuhl-Parcours konnten die Teilnehmer eigene Erfahrungen sammeln. Die Firma SANAG stellte auf Initiative des Club 81 Rollstühle und Rollmobile kostenlos zur Verfügung.



VersehrtenSportVerein zu Gast im Bachelor-Studienlehrgang für Physiotherapie

Gegen Ende des Sommersemesters hatten die Studierenden des 2. Semesters des Bachelor Studienlehrgangs Physiotherapie die einzigartige Gelegenheit, von Mitgliedern des St. Pöltner VSV wertvolle Einblicke in die Sportart Rollstuhltischtennis zu erhalten.

Die Veranstaltung fand im Rahmen der Lehrveranstaltung „Mobilisationsmaßnahmen“ statt. Ziel war es, den angehenden PhysiotherapeutInnen das spezifische Fachwissen und die besonderen Anforderungen von SportlerInnen im Rollstuhl generell und vor allem im Rollstuhltischtennis-Sport näher zu bringen. Franz Zichtl und Karl Zach teilten ihre Expertise und ihre persönlichen Erfahrungen im Rollstuhlmanagement mit

den Studierenden. Diese hatten die Möglichkeit, den Vortragenden Fragen zu stellen und auch praktische Erfahrungen im Umgang mit dem Rollstuhl zu sammeln. Bei den abschließenden Wettspielen stand zwar der Spaß im Vordergrund, trotzdem war jeder Ball hart umkämpft.

Initiiert wurde die Veranstaltung von Mag. Andrea Haas, PT, MSc, (Dozentin im Bachelor-Studienlehrgang Physiotherapie). Sie betonte die Be-

deutungsbetonte die Bedeutung solcher Lehrinhalte für die Ausbildung der Studierenden: „Die Zusammenarbeit mit dem St. Pöltner VSV ermöglicht unseren zukünftigen PhysiotherapeutInnen wertvolle praxisnahe Einblicke in die Mobilität und die Partizipationsmöglichkeiten im Rollstuhl. Wir bedanken uns sehr herzlich bei Herrn Zichtl und Herrn Zach und hoffen auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr!“

Quelle/Foto: FH St. Pölten / Andrea Haas



Dank an Dir. Wagner-Walser

Im Rahmen eines „hiphaus-Brunch“ verabschiedete sich Dir. Mag. Erich Wagner-Walser nach 10-jähriger engagierter Tätigkeit als Leiter des Bildungshauses St. Hippolyt.

Zu diesem waren kirchliche Vertreter (Weihbischof Dr. Anton Leichtfried), der Ökumene und des Bildungsbereiches gekommen. Obmann Josef Schoisengeyer bedankte sich mit Mitgliedern des Club 81 bei Dir. Wagner-Walser für seine großartigen Bemühungen – auch betreffend Barrierefreiheit – ein kleines Präsent verbunden mit besten Wünschen für die Zukunft.

Barrierefreier Musicalgenuss

Seit mehr als 25 Jahren organisiert der Club 81 alljährlich eine Fahrt nach Mörbisch zu den Seefestspielen.

Mit einem rollstuhlgerechten Reisebus der Firma Baumfried besuchte wir am 11. Juli die Generalprobe des Welterfolgs „MAMMA MIA!“. Mit Hits von ABBA wurden die 40 Mitglieder des Club 81 musikalisch verwöhnt. NÖGUS und der Dachverband NÖ Selbsthilfe unterstützten diesen barrierefreien Musical-Abend.



Bessere Fälschungssicherheit bei Parkausweisen

Betrug mit falschen Parkausweisen entzieht Bedürftigen für sie reservierte Parkflächen - fälschungssichere Gestaltung der Parkausweise soll Missbrauch künftig verhindern.

Aktuell sind viele Altausweise im Umlauf, die – wider besseren Wissens – oftmals missbräuchlich verwendet werden. Ergebnis der Entwicklung: Parkplätze, die für Gehbehinderte und Personen mit Parkausweisen gemäß §29b Abs. 1 StVO vorgesehen sind, werden durch nicht Berechtigte benützt und stehen den tatsächlich Bedürftigen oftmals nicht zur Verfügung. Diese Personengruppe wird dann wird dann oftmals bei den zuständigen öffentlichen Stellen vorstellig.

Laut diesen Stellen besteht dringender Handlungsbedarf, die Parkausweise fälschungssicher zu gestalten

und einen Missbrauch hintanzuhalten.

In vielen Fällen werden Parkausweise kopiert oder gefälscht. Vielfach werden Parkausweise über den Tod der Inhaberin oder des Inhabers hinaus unrechtmäßig benutzt. Hinzu kommt, dass Parkausweise verwendet werden, obwohl die Inhaberin oder der Inhaber nicht im Fahrzeug befördert wird und es sind oftmals auch bereits abgelaufene und damit ungültige Ausweise im Einsatz (diese werden so im Fahrzeug angebracht, dass die Gültigkeitsdauer für die Kontrollorgane nicht ersichtlich ist.

„Fälschung und unrechtmäßige Verwendung des Parkausweises ist ein schwerer Betrug“

Den meisten Menschen ist jedoch nicht bewusst, dass

es sich bei solchen Handlungen nicht um ein "Kavaliersdelikt", sondern um "schweren Betrug" im Sinne einer gerichtlich strafbaren Tat handelt (wie der OGH kürzlich in einem Urteil feststellte).

Eine fälschungssichere Ausgestaltung der Ausweise könnte nach Ansicht der Städtevertreter*innen auch zur Prävention von Straftaten beitragen – über deren Schwere und Folgen in der Öffentlichkeit noch vielfach Unwissenheit herrscht.

Verkehrsausschuss präsentiert Vorschläge

Vertreterinnen und Vertreter des Verkehrsausschusses des ÖSB haben Optimierungsvorschläge zur technischen Ausgestaltung eines modernen Parkausweises erarbeitet und an die zuständigen Ministerien übermittelt. Die Ausführung als Scheck-

karte analog des Behindertenpasses mit integriertem QR-Code, Hologramm, allfälliger Befristung und Behördenlogo samt Inhaberlichtbild soll nach einer kurzen Übergangsfrist – wie beispielsweise bereits in Frankreich – alleiniger Standard sein.

Thomas Weninger, Generalsekretär des Städtebundes stellt klar: „Mit entsprechenden Sicherheitsmerkmalen am Parkausweis für Behinderte könnten wir sicherstellen, dass auf den reservierten Behindertenparkplätzen auch tatsächlich nur jene parken, die auf die gut erreichbaren Stellplätze angewiesen sind und natürlich auch über eine entsprechende Berechtigung verfügen.“

QR-Codes am Parkausweis wären Meilenstein

QR-Codes könnten von den Parkraumkontrollorganen schnell und einfach abgelesen und die Berechtigung sicher verifiziert werden. Im Sinne der längeren Haltbarkeit und der besseren Lesbarkeit wäre nach Ansicht des Österreichischen Städtebundes auch die Einführung einer Scheckkarte ratsam.

Die alten Ausweise würden demnach innerhalb einer festgelegten Frist gegen die neuen ausgetauscht werden und die alten ungültigen Ausweise automatisch ihre Gültigkeit verlieren. Danach hätte das Sozialministeriumsservice zudem einen kompletten Überblick über

alle noch gültigen Berechtigungen.

Mehr Sicherheit kommt Berechtigten zugute

Weitere Vorschläge zur mittel- und langfristigen Verbesserung im Interesse der berechtigten Menschen mit Behinderungen stehen zur Diskussion und werden vom Städtebund in Gespräche mit den zuständigen Bundesministerien aufgenommen.

Auch die LandesverkehrsreferentInnen-Konferenz hat zuletzt beschlossen, auf eine missbrauchssichere Ausführung der §29b-StVO-Parkausweise hinzuwirken und die Parkraumüberwachung verstärkt zu digitalisieren.

Quelle:
Österreichischer Städtebund

Studie „Menschen mit Behinderungen in den Medien“

Eine neue Studie von Media Affairs über die Darstellung von Menschen mit Behinderungen in den Medien zeigt, dass wir noch weit von einer idealen Situation und Inklusion entfernt sind.

Rund die Hälfte aller Berichte hat Charity oder Behinderten-Sport zum Inhalt. Das zeigt, dass es die Stories von „Helden und Opfern“ immer noch gibt. Eine Verbesserung zur letzten Studie vor einigen Jahren gab es insofern, dass Medien sich be-

mühen, nicht-diskriminierend zu berichten. Zudem zeigte sich, dass Frauen mit Behinderungen **NOCH WENIGER** in den Medien präsent sind als Männer mit Behinderungen!

Der Monitoringausschuss kritisiert dies in einer Presse-Info: „Frauen mit Behinde-

rungen werden unsichtbar gemacht – Unabhängiger Monitoringausschuss, 06.03.2023 (ots.at). Die gesamte Studie gibt es auf **media affairs** „Mit Medienmarktanalysen zum Kommunikationserfolg!“ – auch in barrierefreier Version sowie in einer Leichter-Lesen-Version.



NÖMTA
NÖ MONITORINGAUSSCHUSS

Inklusion - (wie) geht das?

Kinder fragen nach - Erwachsene folgen ihnen

von unserem Clubmitglied Kurt Simon

Aufgrund meiner eigenen Behinderung – ich bin seit frühester Jugend zur Fortbewegung auf einen Rollstuhl angewiesen – war und bin ich stets bemüht, ein weitest gehend „normales“ Leben zu führen. Bald musste ich jedoch erkennen, dass es mich sehr viel Energie und Durchhaltevermögen kostet, dieses Vorhaben in die Tat umzusetzen – und das ist in vielen Bereichen bis heute so.

Ich bin Anfang der 60er Jahre mit einer Hüftdysplasie (Fehlstellung des Hüftknochens), die allerdings erst viel später erkannt wurde, geboren und am Land aufgewachsen. Damals war es noch üblich, Menschen mit einer Behinderung „wegzusperren“, um sich das Gerede und das Auffallen in der Öffentlichkeit zu ersparen. Ich konnte zwar noch gehen, fiel aber durch meinen hinkenden Gang auf und wurde auf der Straße oft angestarrt.

Teils wurde meine körperliche Behinderung mit einer geistigen gleichgesetzt.

Als ich ins Volksschulalter kam, bestand zunächst die Absicht, mich in eine sogenannte „Hilfsschule“ zu ste-



cken, da ich nach Ansicht der Schulverantwortlichen die anderen Kinder in ihrem Fortkommen hindern könnte, wenn die Lehrer mit dem Unterrichtsstoff wegen mir langsamer vorankämen.

Der Hartnäckigkeit meiner Eltern, dem Landesschulrat und einer Lehrerin von insgesamt vier Klassenvorständen der ersten Klassen habe ich es zu verdanken, dass ich schlussendlich die Volksschule in meinem Heimatort besuchen und abschließen konnte. Obwohl es zunächst nur ein „Versuch“ war, wurde ich in die Klassengemeinschaft ohne Vorbehalte aufgenommen. Mir wurde von den Klassenkameradinnen und -kameraden geholfen, wodurch ich mich voll „inkludiert“ fühlte.

Misslungene Operation

Nach Abschluss der Volksschule wurde ich an der Hüfte operiert und landete (da die Operation misslang) nach

einem mehrmonatigen Krankenhausaufenthalt im Rollstuhl. Danach besuchte ich die Waldschule in Wr. Neustadt (Sonderschule für körperbehinderte Kinder).

Um eine gute schulische Basis für mein weiteres Leben zu haben, konfrontierte ich meine Klassenlehrerin mit dem Wunsch, an der Handelsakademie maturieren zu wollen. Dank der Unterstützung des damaligen Direktors der Waldschule, des Direktors der HAK, der Professorinnen und Professoren und wiederum meiner MitschülerInnen war auch dieses Vorhaben erfolgreich.

Obwohl einige bauliche Hürden zu überwinden waren (Physik- und Chemiesaal befand sich im zweiten Stock) wurde ich von meinen Kollegen über die Stufen im Rollstuhl hinauf und hinunter gebracht und konnte die HAK absolvieren. Außerdem wurde ich zu den Schulskikursen, Landschulwochen, Exkursionen und auf die Maturareise mitgenommen, wo ich so manches erlebte, das ich nicht missen möchte und nicht vergessen werde. Natürlich habe ich auch meinen Teil dazu beigetragen, um mich zu integrieren und war bei jedem Spaß und Blödsinn dabei.

Was ist „Inklusion“?

Bis heute frage ich mich, ob und unter welchen Voraussetzungen Inklusion möglich ist. Bei meinen Recherchen im Internet habe ich eine Definition für „Inklusion“ gefunden, die mir persönlich gut gefällt:

„Die zentrale Idee der Inklusion ist, dass Menschen mit und ohne Behinderung von Anfang an gemeinsam in allen Lebensbereichen selbstbestimmt leben und zusammenleben. Ob beim Einkaufen, am Arbeitsplatz, in der Schule, auf Veranstaltungen, in Vereinen oder im Kreis der Familie: Jeder wird von der Gesellschaft so akzeptiert, wie er ist und kann ein Leben ohne Barrieren führen.“

Inklusion heißt, dass Menschen mit Behinderung ihr Leben nicht mehr an vorhandene Strukturen anpassen müssen. Vielmehr ist die Gesellschaft aufgerufen, Strukturen zu schaffen, die es jedem Menschen – auch den Menschen mit Behinderung – ermöglichen, von Anfang an ein wertvoller Teil der Gesellschaft zu sein.“

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

Mein erster Job

Im „Jahr der Behinderten“ (1981) hatte ich das Glück, im öffentlichen Dienst angestellt zu werden. In dieser Zeit war ich – unter anderem während meiner langjährigen Tätigkeit als Behindertenvertrauensperson – immer wieder mit Barrieren für Menschen mit Behinderungen konfrontiert und konnte mich für den Abbau der Barrieren einsetzen – mit mehr oder weniger Erfolg.

UN-Behindertenrecht

Artikel 8 der UN-Behindertenrechtskonvention verpflichtet die Vertragsstaaten zu sofortigen, wirksamen und geeigneten Maßnahmen der Bewusstseinsbildung. Ziel ist es, in der Gesellschaft das Bewusstsein für Menschen mit Behinderungen zu schärfen und die Achtung ihrer Rechte und ihrer Würde zu fördern.

Die Maßnahmen sollen dazu beitragen, dass Klischees, Vorurteile und schädliche Praktiken gegenüber Menschen mit Behinderungen, auch aufgrund des Geschlechts oder des Alters, in allen Lebensbereichen bekämpft werden und dass das Bewusstsein für die Fähigkeiten und den Beitrag von Menschen mit Behinderungen gefördert wird.

§ 1 des Bundes-Behindertengleichstellungsgesetzes:

„Ziel dieses Bundesgesetzes ist es, die Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen zu beseitigen oder zu verhindern und damit die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Leben in der Gesellschaft zu gewährleisten und ihnen eine selbstbestimmte Lebensführung zu ermöglichen.“

Soweit zur Theorie

Aus den Erfahrungen des täglichen Lebens wissen sowohl Betroffene als auch die an der Umsetzung dieser Vorgaben Beteiligten, dass bis zur Erreichung dieser Ziele in Österreich noch viel zu tun ist, was die Beseitigung von Barrieren anlangt.

Leider existieren auch noch immer viele Barrieren in den Köpfen der Leute, wie man mit Menschen mit Behinderung in unserer Gesellschaft umgehen soll. Viele zeigen eine gewisse Scheu und Unsicherheit, sich mit dem Thema Behinderung überhaupt auseinander zu setzen.

Kinder sind offener

Eines Tages fragte mich ein etwa 3 Jahre alter Bub in einem Supermarkt, warum ich denn in einem „Wagerl“ sitzen würde. Als ich ihm zu erklären begann, dass ich kranke Füße habe und deshalb nicht laufen kann, aber ich hätte vier Räder, die für mich meine Beine sind, mischte sich die

Mutter des Kleinen ein und meinte, er solle mich nicht belästigen und wollte ihn von mir wegziehen. Ich bat die Frau, ihn zu lassen, da er mich nicht belästige und ich mich darüber freue, dass er Interesse zeigt.

Sie reagierte etwas verduzt, blieb dann aber doch stehen. In der Folge fragte ich den Buben, ob er ausprobieren möchte, wie es ist, mit einem Rollstuhl zu fahren und setzte ihn auf meinen Schoß. So fuhr ich mit ihm den Gang einmal rauf und runter und stellte ihn dann wieder vor seiner Mama ab. Der Junge lachte, bedankte sich und meinte, es hätte Spaß gemacht.

Ich bin überzeugt davon, dass dieses Kind früher oder später offener mit Behinderung umgehen wird, als so mancher Erwachsener.

Ein anderes Mal war ich an der Supermarktkasse hinter einer Familie mit einem kleinen Mädchen angestellt. Dessen Vater fragte mich, ob er mir beim Einpacken meiner Einkäufe helfen und mir die Tasche dann zum Auto bringen dürfe.

Ich nahm die Hilfe an und kam mit den Leuten auf dem Weg zu meinem Auto ins Gespräch. Der Mann stellte meine Einkaufstasche in den Kofferraum und wir verab-

schiedeten uns. Nach kurzer Zeit kam die Familie abermals zu meinem Auto zurück, wobei mir der Mann den Grund dafür nannte: seine 4-jährige Tochter hatte ihn gefragt, wie ich denn mit dem Rollstuhl ins Auto käme.

Er entschuldigte sich bei mir, dass er nicht selbst daran gedacht hatte, ob ich nicht auch in diesem Punkt Hilfe bräuchte und meinte, er habe von seiner Tochter etwas fürs Leben gelernt.

Mit offenem Herzen

Das Mädchen sah mir beim Verladen des Rollstuhls zu und ich bedankte mich bei ihm, dass es ihren Papa gebeten hatte, mir zu helfen. Wir haben dann noch ein längeres Gespräch über die Alltagsprobleme von Menschen mit Behinderung geführt.

Andererseits begegne ich auch oft Menschen, die mir ihre Hilfe gerne anbieten würden, sich aber nicht trauen, weil sie schlechte Erfahrungen gemacht haben. Ihre gute Absicht wurde leider von Betroffenen auf eine brüske und schroffe Art abgelehnt. Schade – eine von vielen verpassten Chancen.

Selbstbestimmt, freundlich

Mir ist bewusst, dass es nicht leicht ist, Hilfe anzunehmen und zuzulassen, da man sich nicht bevormunden lassen, sondern selbstbestimmt le-

ben möchte. Meiner Ansicht nach hilft es aber dabei, mit Nichtbehinderten ins Gespräch zu kommen und Barrieren abzubauen. Wenn ich aber merke, dass die gut gemeinte Hilfe nicht sachdienlich ist, gilt für mich als Motto:

„Bitte helfen Sie mir nicht, es ist allein schon schwer genug.“

Leider werden Menschen mit Behinderung immer noch als Randgruppe gesehen, obwohl in Österreich rund 1,6 Millionen davon betroffen sind. Dabei ist die Zahl der Menschen, die von einer barrierefreien Umwelt profitieren würden, noch viel größer. Dazu zählen Warenlieferanten, Reisende mit Koffern, Eltern mit Kinderwagen, Personen, die – wenn auch nur vorübergehend – auf Krücken oder Rollator angewiesen sind, Kleinwüchsige, Menschen mit nicht auf den ersten Blick sichtbaren Beeinträchtigungen und nicht zuletzt die ältere Bevölkerung, deren Zahl jährlich ansteigt.

Es gilt daher für alle Teile unserer Gesellschaft, empathisch aufeinander zuzugehen, Interesse und Verständnis für die Anliegen der Mitmenschen aufzubringen und aufeinander Rücksicht zu nehmen.

Kurz gesagt: Hinschauen statt Wegschauen.

„Leitkonzeption Aktive Mobilität“

Berücksichtigung der Anliegen von Menschen mit Behinderung

Die Stadt St. Pölten lud zu einem Stakeholder-Workshop zum Thema „Leitkonzeption Aktive Mobilität für St. Pölten“ in den Saal der Begegnung.

Um die Anliegen von Menschen mit Behinderung bestmöglich vertreten zu können, nahmen auch Club 81-Obmann Josef Schoisengeyer und Stellvertreter Franz Buchberger an diesem Workshop teil. Thematisiert wurde dabei die Zukunft der Mobilität und wie man künftig von A nach B kommen könnte. Gemeinsam mit allen interessierten Bürge-

rinnen und relevanten Stakeholdern der Stadt soll an diesem neuen Verkehrsnetz für St. Pölten gearbeitet werden.

Wie man sich durch die Stadt bewegt, ist abhängig von vielen verschiedenen Faktoren und Bedürfnissen. Diese Bedürfnisse können sich manchmal stark unterscheiden. Ziel ist, die aktive Mobilität – also das Zufußgehen und Radfahren in St. Pölten – in den Vordergrund zu stellen. Wir vom Club 81 haben unseren Fokus natürlich anhand von zahlreichen Beispielen auf die Mobilitätsan-

forderungen von Menschen mit Behinderungen gerichtet und vertreten. Ein Verkehrskonzept muss die Anliegen von mobilitätseingeschränkten Personen nicht nur berücksichtigen, sondern auch einbinden – da ist noch sehr viel aufzuholen. Unser Bestreben ist, in einem weiteren Detailgespräch mit den entscheidenden Personen und Stellen vertiefende Gespräche zu führen, um die berechtigten Anliegen und Forderungen von Menschen mit Behinderung intensiv zu vertreten und uns Gehör zu verschaffen.

Stakeholder nennt man Personen, Organisationen oder Gruppen, die vom Ergebnis beziehungsweise der Durchführung eines Projekts betroffen sind und/oder dieses beeinflussen können.

INDIVIDUELLE ANPASSUNG & KOMPETENTE BERATUNG VOR ORT!

Sanag[®]

ORTHOPÄDIETECHNIK

Unsere Rehathechnik umfasst:

- Standardrollstuhl
- Leichtmetallrollstuhl
- Aktivrollstuhl
- Elektrorollstuhl
- Multifunktionsrollstuhl
- Scooter
- Individueller Sitzschalenbau
- Anatomisch angepasste Sitzkissen
- Dekubitus Versorgung
- uvm.



©OttoBock

Sanag Orthopädietechnik GmbH

Kaplanstraße 15 | 3430 Tulln

Tel.: +43 (0) 50299 3435 10

werkstatt@sanag.at

www.sanag.at/sot

Behindertenanwältin Christine Steger: „Baustelle Arbeitsunfähigkeit“ muss endlich angegangen werden.

Trotz des derzeitigen Mangels an Arbeitskräften in Österreich finden viele Menschen mit Behinderungen keinen Zugang zum Arbeitsmarkt. Behindertenanwältin Steger fordert die Politik zum Handeln auf.



Foto: www.bizeps.or.at

Für Menschen mit Behinderungen mit höherem Unterstützungsbedarf, die als arbeitsunfähig gelten, hat diese Festlegung besonders schwerwiegende Konsequenzen. Ein existenzsicherndes Einkommen und wesentliche Errungenschaften, die arbeitenden Menschen in Österreich zustehen, werden ihnen schwer gemacht, da es für sie keine Hilfestellung vom AMS gibt.

Statt auf ihren jeweiligen Bedarf abgestimmte Unterstützungen zu erhalten, um eine Arbeit am ersten Arbeitsmarkt aufzunehmen und zu behalten, wird ihnen die Unterstützung durch die Arbeitsvermittlung und viele vorhandene Fördermaßnahmen verweigert. Die vermeintliche Arbeitsunfähigkeit kann so zu einer Einbahnstraße werden. Die Möglichkeit, ein wirtschaftlich selbstbestimmtes Leben zu führen, ist für diese Personengruppe oft erheblich eingeschränkt.

Wird seitens des Arbeitsmarktservice vermutet, dass eine Person arbeitsunfähig ist, wird deren Arbeitsfähigkeit durch die Pensionsversicherungsanstalt geprüft. Die Beurteilung der Arbeitsfähigkeit basiert dabei auf einem rein medizinischen und berufskundlichen Kalkül. Vorhandene Unterstützungsmöglichkeiten werden dabei nicht berücksichtigt.

Modernes Verständnis für Arbeitsfähigkeit

Wird in der Folge „Arbeitsunfähigkeit“ festgestellt ist, besteht keine Möglichkeit, diese Entscheidung zu beinsprechen, die Ergebnisse der Untersuchung auf dem Rechtsweg prüfen oder diese wiederholen zu lassen. Die so getroffene Bewertung ist meist irreversibel und wird oft bereits in jungen Jahren vorgenommen. „Es braucht ein modernes Verständnis

von Arbeitsfähigkeit, dessen Grundlage das soziale Modell von Behinderungen bildet und Menschen mit Behinderungen nicht systematisch benachteiligt. Die derzeitigen Grundlagen für die Beurteilung von so genannter „Arbeitsfähigkeit“ sind gänzlich defizitorientiert und diskriminierend“, erläutert Bundesbehindertenanwältin Christine Steger.

In der Folge werden Menschen mit Behinderungen an die Angebote der Länder verwiesen. Die Angebote bestehen vorrangig aus Einrichtungen mit tagesstrukturierendem Charakter. Obwohl Menschen mit Behinderungen dort oft arbeitsmarktnahe Tätigkeiten verrichten, erhalten Sie für ihre Arbeit statt eines kollektivvertraglich geregelten und abgesicherten Entgelts lediglich ein geringes Taschengeld und erwerben sich durch diese keinerlei Pensionsansprüche.

Im Widerspruch zu UN

Diese langjährige österreichische Praxis steht in einem klaren Widerspruch zu der von Österreich ratifizierten UN-Konvention über die Rechte mit Behinderung und erscheint auch im Lichte der österreichischen Bundesverfassung nicht unbedenklich.

Um sich einer menschenrechtskonformen Situation anzunähern, muss eine umfassende Gleichstellung von in Tagesstrukturen tätigen Menschen mit Arbeitskräften am ersten Arbeitsmarkt erfolgen.

„Es ist höchst an der Zeit, diese Baustelle endlich anzugehen. 23.000 Menschen mit Behinderungen, die in Werkstätten tätig sind, haben keinerlei Möglichkeit, sich ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen oder

Pensionszeiten zu erwerben, um später in den Ruhestand zu gehen. Dieser Zustand ist absolut inakzeptabel und stellt eine strukturelle Benachteiligung für Menschen mit Behinderungen dar“, betont Steger.

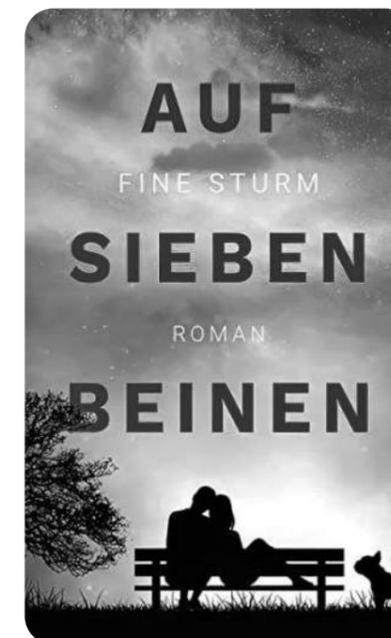
lesenswert

Auf sieben Beinen

Unbeschreiblich große Angst vor Hunden hat Franzi, vor allem seit sie vor zehn Jahren ihren Unterschenkel durch einen Hundebiss verlor. Von Unsicherheit gequält schützt sie sich gegen die Außenwelt, auch der Liebe hat sie sich verschlossen.

Da platzt Jan mit seiner Lebensfreude in ihr Leben, genau dieser Mensch, nach dem sich Franzi schon lange insgeheim sehnt. Jan spürt sofort, wie sehr sie sich in ihr kleines Schneckenhaus zurückgezogen hat. Jan, meint Franzi, darf auf keinen Fall von ihrer Behinderung erfahren. Und da ist noch Jans bester Freund mit seinen scharfen Zähnen, seiner unbändigen Aufmerksamkeit und seinem seidenweichen Fell.

ISBN-13: 978-3969666937



sehenswert



Warum ich euch nicht in die Augen schauen kann

„Dieser Film wird verändern, wie du denkst“, meint die Presse. Basierend auf dem gleichnamigen Bestseller von Naoki Higashida erklärt ein autistischer Junge die Welt aus seiner ganz persönlichen Sichtweise. Er gewährt dabei Einblick in ein überwältigendes und intensives sowie gleichzeitig vielfach unentdecktes Leben.

Higashidas greift dabei auf die Zeit zurück, die er selbst mit 13 Jahren dokumentierte. Diese mischt er mit teils sehr intimen Gedanken junger Menschen aus aller Welt, welche ein ähnliches Schicksal durchlebten. Nur weil man nicht sprechen kann, heißt es nichts, dass es nichts zu sagen gibt.

Abschied von Mitgliedern der ersten Stunde des Club 81

In den vergangenen Monaten mussten wir leider neuerlich Abschied nehmen von zwei lieben Mitgliedern des Club 81: Johanna Reiter und Brigitte Hahn.

Beide waren seit der ersten Stunde unseres Club 81 treue und verlässliche Mitglieder, die sich auch immer wieder mit ihren Fähigkeiten zum Wohle unserer Gemeinschaft eingebracht haben.

In den mehr als vierzig Jahren, in denen sie Teil unserer Gemeinschaft waren, wurden sie uns besonders Vertraute, Freundinnen und Zuhörende. Beide hatten nicht nur eigene Probleme und Anliegen im Auge, sondern besonders auch die der anderen Menschen rund um sie herum.

Immer wieder mit dabei

Nicht nur der Besuch der Clubnachmittage und Clubabende war für sie wichtig. So lange es ihnen möglich war, nahmen sie voller Freude und mit besonderem Interesse an den verschiedenen Reisen unseres Club 81 teil.

Johanna Reiter hat durch ihre engagierte Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung der Leopoldimärkte viel dazu beigetragen, dass wir verschiedenste Angebote finanzieren konnten. Schon Monate vor den jährlichen Leopoldimärkten hat sie genäht, gestrickt und gehäkelt, um wunderbare Geschenkartikel für den Verkauf zur Verfügung zu stellen.

Brigitte Hahn war ebenfalls seit der Gründung des Club 81 St. Pölten im Jahre 1981 ein treues Mitglied und nahm – wann immer es ihr möglich war – an den zahlreichen Vereinsaktivitäten aktiv teil. Aber auch die zahlreichen sportlichen Aktivitäten des Versehrtenvereines St. Pölten, dessen Gründungs- und Ehrenmitglied sie war, bedeuteten ihr sehr viel. Die vielen internationalen und nationalen sportlichen Bewerbe, bei denen sie in höchstem Maß erfolgreich war, führen uns das ein-drucksvoll vor Augen.

Wir wollen beiden ein letztes und **herzliches Dankeschön** sagen für ihr Einfühlungsvermögen und ihre Unterstüt-



zung, für ihr Engagement, und für die echte Freundschaft zu vielen unserer Mitglieder und deren Familien. Vielen lieben Dank ebenso für eure jahrzehntelange Verbundenheit zu unserem Club 81 genauso wie zum Versehrtenverein St. Pölten.

*Ein bisschen Freundschaft ist mir mehr wert
als die Bewunderung der ganzen Welt.*

Otto von Bismarck

Einladung zur Herbstfahrt: das Parlament erstrahlt in neuem Glanz und ist nun barrierefrei

Demokratie – das sind wir alle. Von uns, dem Volk, geht das Recht in unserem Staat aus. Aber was bedeutet das eigentlich? Diesem Thema wollen wir uns im Rahmen unserer Herbstfahrt am

Mittwoch

27. September 2023

widmen und laden zur Teilnahme sehr herzlich ein. Wir fahren – wie gewohnt – mit dem rollstuhlgerechten Reisebus der Fa. Baumfried aus Mitterkirchen/OÖ.

Abfahrt vom Hippolythaus St. Pölten, Eybnerstraße 5, ist um 12:00 Uhr. Um 14:00 Uhr wird uns NRAbg. Johann Höfinger im Parlament begrüßen und durch die Räumlichkeiten begleiten.

In einer rund zwei Stunden dauernden Führung werden wir gemeinsam mit ihm erleben, wie parlamentarische Demokratie funktioniert und ein Haus der Volksvertretung arbeitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an unserer Fahrt erhalten einen sehr persönlichen Einblick in die tägliche Arbeit eines Parlamentariers mit vielen Hintergrundinformationen, die man so kaum bekommt. Wir erleben das berühmte Wiener Parlament hautnah und erfahren dabei überraschende Geschichten über die prunkvollen Bauten.

Wir besichtigen den frisch sanierten Prunkbau des Österreichischen Parlaments an der berühmten Ringstraße. Dabei kommen wir unter

anderem in den historischen Sitzungssaal aus der Kaiserzeit und können die neue imposante Glaskuppel über dem Sitzungssaal des Nationalrats begutachten.

Zum gemütlichen Abschluss dieser Herbstfahrt machen wir noch Halt im Gasthaus von Gerlinde Winter in Lanzendorf bei Böheimkirchen. Das Gasthaus ist barrierefrei und mit einem Rollstuhl-WC ausgestattet. Frau Winter ist selbst Mitglied unseres Club 81.

Kosten: 20,00 Euro

Auf zahlreiche Teilnahme freut sich das Organisationsteam und Ihr Obmann

Josef Schoisengeyer

Jahreshauptversammlung

Der Club 81 lädt herzlich ein zur Jahreshauptversammlung 2023

Samstag, 28. Oktober 2023

Beginn: 15.00 Uhr

im Hippolythaus St. Pölten

Eybnerstraße 5

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Genehmigung der Tagesordnung

4. Gedenken an verstorbene Mitglieder
5. Bericht des Obmanns
6. Bericht des Kassiers
7. Bericht der Kontrolle
8. Anträge
9. Ausblick
10. Gemütliches Beisammensein

Wir freuen uns auf gemeinsame, nette Stunden mit Ihnen.



Einladung zum Grillnachmittag

Es ist eine schöne Tradition unseres Club 81, im Sommer mit Menschen, die sich dem Club 81 verbunden fühlen, einen gemütlichen Nachmittag zu verbringen. Auch heuer soll das wieder so sein und so laden wir am

Samstag

19. August 2023

ab 15.00 Uhr

zu unserem jährlichen Grillnachmittag in den Garten der Pfarre Stattersdorf in der Johann Klapper-Straße 7 ein.

Es gibt wieder saftige Grillkoteletts und Grillwürstel aus der eigenen Erzeugung der Traditions-Fleischhauerei Bogner, sowie hausgemachte Salate und schmackhafte hausgemachte Mehlspeisen. Selbstverständlich wird auch für gut gekühlte Getränke gesorgt.

Gerne nehmen wir Mehlspeisspenden entgegen. Zudem würden wir uns freuen, wenn Sie bei den Vorbereitungsarbeiten am Vormittag – Tische und Bänke aufstellen, Geschirr herrichten, etc. – und während des Nachmittags mithelfen könnten. Helferinnen und Helfer brauchen wir weiters für die Abräum- und Reinigungsarbeiten. Schon jetzt ein großes Danke für die Unterstützung.

Wir freuen uns auf einen gemütlichen Nachmittag mit Ihnen und nette Gespräche.

Auf Ihren Besuch freut sich der Club 81 mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Anmeldungen sind unter 0650 / 207 02 57 oder per Mail an vorstand@club81.at möglich.

Termine Herbst 2023

19. August: Grillnachmittag

2. September: Clubcafé mit „Mensch ärgere Dich nicht“-Turnier

16. September: Clubcafé

27. September: Führung durch das Parlament mit NR Höfinger

30. September: Clubcafé

14. Oktober: Clubcafé

28. Oktober: Clubcafé - JHV

11. November: Clubcafé

25. November: Clubcafé

9. Dezember: Clubcafé

16. Dezember: Weihnachtsfeier

Ort: Bildungshaus St. Hippolyt, Eybnerstraße 5 – St. Pölten

Beginn: 15.00 Uhr

Hinweis: Allfällige Terminänderungen bleiben vorbehalten!

*Kein einzelner Mensch
ist für sich alleine da;
er ist in das Ganze der
Gemeinschaft
eingeschoben,
er ist nur eins für die
fortgebende Folge.*

Johann Gottfried von Herder



Wer seine Angst gegen Vertrauen tauscht,
wird (wieder) mehr hören, mehr sehen.

Barrierefreies Planen und Bauen in Österreich

Dieses Buch von **Maria R. Grundner** ist **druckfrisch und aus aktuellem Anlass als zweite, aktualisierte Ausgabe ihres gleichnamigen Buches zur ÖNORM B 1600 „Barrierefreies Bauen – Planungsgrundlagen“ erschienen.**

Die ÖNORM wurde in diesem Jahr aktualisiert. Expertin Maria R. Grundner gibt Erläuterungen zur nun gültigen Norm (Stand 2023) und etwa auch zu den Zielgruppen, die diese barrierefreien Maßnahmen benötigen.

Sie arbeitet die Norm mit Bildern und Skizzen auf und veranschaulicht damit den technischen Text, der, liest man nur die Norm, missverstanden werden kann.

Es ist eine Freude, solches Arbeitsmaterial in den Händen zu halten. Für diejenigen, die mit der Norm arbeiten, hat sie immer einen Verweis und Vergleich zur alten Norm, damit man gleich weiß, was sich geändert hat.

Dieses Buch sollte unbedingt zu verpflichtenden Lektüre



aller Architekt:innen, Baumeister:innen, Installateur:innen und des ausführenden Gewerbes gehören. Dadurch bekommen sie mehr Information, die unbedingt benötigen, weil sie es aus ihrem persönlichen Alltag nicht nachvollziehen können.

Bestellinfos: „Barrierefreies Planen und Bauen in Österreich“ – 2., aktualisierte und erweiterte Auflage 2023; Verlag: Austrian Standards Plus GmbH

Autorin: Maria R. Grundner

ISBN 978-3-85402-415-6
ISBN E-Book: 978-3-85402-416-3

Preise (netto): 90,00 Euro,
E-Book 72,72 Euro;

Impressum

Die Zeitung des Club 81 „mittendrin im Leben“ ist das offizielle Mitteilungsorgan des Club 81 über dessen Ziele und Anliegen. Sie soll die Mitglieder, Freunde und Gönner des Club 81 über aktuelles Vereinsgeschehen informieren.

MitarbeiterInnen: Waltraud und Josef Schoisengeyer, Kurt Simon

Fotos: Archiv Club 81, Xaver Lahmer, Verena Rathner-Böck, Waltraud und Josef Schoisengeyer, FH St. Pölten, Margit Köberl

Layout: Xaver Lahmer

Vervielfältigung: Kopierverfahren

Blattlinie: überparteilich und überkonfessionell;

Redaktionsadresse: Club 81 - Club für behinderte und nichtbehinderte Menschen, Eybnerstr. 5, 3100 St. Pölten, Homepage: www.club81.at - E-mail: vorstand@club81.at und redaktion@club81.at;

Hinweis: Für die Richtigkeit der Fakten und Daten gibt es keine Gewähr. Jede Haftung ist ausgeschlossen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben grundsätzlich die persönliche Meinung des Verfassers wieder und müssen sich nicht mit der Meinung des Herausgebers decken.

Rätsel - Auflösung

8	9	2	6	7	5	4	3	1
7	1	3	4	8	2	9	6	5
4	5	6	9	3	1	2	8	7
9	3	7	1	2	4	6	5	8
6	4	8	7	5	9	3	1	2
5	2	1	8	6	3	7	4	9
2	6	9	3	1	8	5	7	4
1	7	5	2	4	6	8	9	3
3	8	4	5	9	7	1	2	6

5	4	2	8	3	1	7	9	6
1	9	8	6	7	4	3	5	2
6	3	7	5	2	9	8	4	1
7	1	4	3	9	6	5	2	8
2	5	3	4	8	7	6	1	9
8	6	9	1	5	2	4	3	7
4	2	5	7	1	8	9	6	3
9	8	6	2	4	3	1	7	5
3	7	1	9	6	5	2	8	4

Club intern

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

Frau Irmgard-Ursula Ahlgrimm,
Herrn Leopold Eichhorn, Frau Maria Macher,
Herrn Wilhelm Pretsch, Frau Michaela Riegler
und Frau Elisabeth Weißhappl.



carla Shop



Werkschatz – Einzelstücke von Hand gefertigt.

Produkte für Kinder, Wohnen, Garten und viele andere saisonale Themen. Jedes Produkt erzählt eine besondere Geschichte: Es wurde handgefertigt in einer Caritas Werkstatt von Menschen mit psychischen Erkrankungen.

carlaShop – ein besonderer Secondhand-Laden.

Hier finden Sie allerlei Raritäten, Retromode und Vintage-Einzelstücke. Die Waren werden vorab gereinigt und gebügelt.



handgefertigt



Vintage



einzigartig



außergewöhnlich

Wo?

Brunngasse 23
3100 St. Pölten

Öffnungszeiten:

Mi, Do und Fr von
10:00 bis 12:00 Uhr

und 14:00 bis 18:00 Uhr

www.caritas-stpoelten.at



Absender: Club 81 - Club für Behinderte und Nichtbehinderte

Eybnerstr. 5, 3100 St. Pölten

email: vorstand@club81.at

www.club81.at

ZVR: 238462241

Österreichische Post AG

Info.Mail

Entgelt bezahlt